

**Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Sanierung des ehemaligen Schlachthofes Auf der Lände in Fürstenfeldbruck**

Protokoll der Preisgerichtssitzung
27.04.2026

Ausloberin

Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck
Hauptstraße 31
82256 Fürstenfeldbruck

Wettbewerbsbetreuung

Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB
Karlstraße 55
80333 München



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Dieser Wettbewerb wird mit Städtebauförderungsmitteln im Bund-Land-Programm „Lebendige Zentren“ gefördert.

1. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht tritt am 27.04.2026 um 9:00 Uhr im Veranstaltungsforum Fürstenfeldbruck, Fürstenfeld 12, 82256 Fürstenfeldbruck zusammen.

Herr Oberbürgermeister Götz begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts im Namen der großen Kreisstadt Fürstenfeldbruck und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung.

Der Stadtbaurat der großen Kreisstadt Fürstenfeldbruck Herr Dachsel stellt kurz die Planungsaufgabe vor und erläutert dem anwesenden Preisgericht den herausragenden Stellenwert des Projekts für den Innovationscharakter der Kulturlandschaft der Stadt dar.

Herr Wehrhahn begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts ebenfalls und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter*innen

- Johannes Dachsel, Architekt und Stadtplaner, Stadtbaurat, Stadt Fürstenfeldbruck
- Dr.-Ing. Christian Kayser, Architekt, München
- Anne Wernicke, Architektin, München
- Silvia Schellenberg-Thaut, Architektin, Leipzig
- Maxi Bötsch, Architektin, Regierung von Oberbayern
- Prof.-Dr. Birgit Kröniger, Landschaftsarchitektin, Nürtingen
- Franz Damm, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, München

entschuldigt:

- Peter Brückner, Architekt, Tirschenreuth

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Christian Lichtenberg, Architekt, Sachgebietsleiter Hochbau, Stadt Fürstenfeldbruck - ständig anwesend
- Annina Wagner, Architektin, Regierung von Oberbayern - ständig anwesend
- Josh Yates, Architekt, Frankfurt a. Main - ständig anwesend
- Michel Hinnenthal, Landschaftsarchitekt, München - ständig anwesend

entschuldigt:

- Annika Sailer, Landschaftsarchitektin, München - nicht ständig anwesend

Sachpreisrichter*innen

- Christian Götz, Oberbürgermeister Stadt Fürstenfeldbruck
- Matthias Neuhauß, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion BBV
- Christian Stangl, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- Dr. Georg Jakobs, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion CSU
- Philipp Heimerl, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion SPD
- Andreas Lohde, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion Fürstenfeldbrucker Mitte

entschuldigt:

- Dr. Georg Jakobs, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion CSU
- Johann Schilling, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion FW

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Thomas Brückner, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion Bündnis - nicht ständig anwesend 90/Die Grünen
- Karl Danke, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion BBV - nicht ständig anwesend

entschuldigt:

- Markus Britzelmair, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion CSU - nicht ständig anwesend

Sachverständige Berater*innen

- Dr. Anja Säbel, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
- Susanne Poller, Kreisheimatpflegerin Fachbereich Baudenkmalpflege, Landkreis und Stadt Fürstenfeldbruck
- Barbara Spierer, Projektleiterin Hochbau, Stadt Fürstenfeldbruck
- Markus Reize, Sachgebietsleiter Stadt Fürstenfeldbruck
- Jennifer Halke, Projektleiterin Stadtentwicklung, Stadt Fürstenfeldbruck
- Felix Kretz, Wirtschaftsförderung, Stadt Fürstenfeldbruck
- Uwe Busse, Beirat für Menschen mit Behinderung, Stadt Fürstenfeldbruck
- Regina Arndt, Umweltbeirat, Stadt Fürstenfeldbruck
- Winfried Hagenhoff, Wirtschaftsbeirat, Stadt Fürstenfeldbruck
- Leonhard Zieris, Stadtjugendbeirat, Stadt Fürstenfeldbruck
- Herbert Ebner, Seniorenbeirat, Stadt Fürstenfeldbruck
- Achim Mack, Sportbeirat, Stadt Fürstenfeldbruck

entschuldigt:

- Prof. Dr. Klaus Wollenberg, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion FDP
- Gabriele Schultze, Stadträtin Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion Die Linke
- Dr. Alexa Zierl, Stadträtin Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion ÖDP
- Florian Weber, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion Die Partei
- Dr. Alexander Ditsche, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
- Max Spieler, Subkultur e.V.
- Rudolf Liegl, Immissionsschutz, Möhler+Partner Ingenieure, Sachverständiger und Beratender Ingenieur BYIK

Wettbewerbsbetreuung

- Cecilia Förster, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB
- Jana Semmlin, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB
- Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB

weiterhin anwesend:

- Katharina Kammel, Projektleiterin Stadtentwicklung, Stadt Fürstenfeldbruck
- Benjamin Becker, Referendar der Staatsbauverwaltung, Stadt Fürstenfeldbruck
- Christian Bews, Möhler+Partner Ingenieure, München

Herr Yates übernimmt das Stimmrecht von Herrn Brückner.
Herr Danke übernimmt das Stimmrecht von Herrn Schilling.
Herr Brückner übernimmt das Stimmrecht von Herrn Dr. Jakobs.
Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Frau Schellenberg-Thaut wird als Vorsitzende vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Sie bedankt sich für das

entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Die Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Frau Förster.

Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden, dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser*innen nicht äußern werden.

Die Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter*innen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmenden und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert die Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts. Nach eingehender Diskussion stellt die Vorsitzende fest, dass eine nochmalige detaillierte Vorstellung der Aufgabe nicht nötig ist, da allen Beteiligten die Inhalte ausreichend bekannt sind.

2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung

Bericht der Vorprüfung

Herr Wehrhahn erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Preisrichter*innen erhalten den schriftlichen Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde.

Von der Ausloberin wurden 6 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb geladen und weitere 12 Teilnehmende über ein vorgeschaltetes Auswahlverfahren bestimmt.

Von 17 der 18 zugelassenen Teilnehmenden wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1017 versehen.

Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Einhaltung des Einlieferungstermins
- Vollständigkeit der Leistungen
- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung
- Einhaltung der baurechtlichen Bindungen
- rechnerische Prüfung der Flächen
- Berechnen von Verhältniswerten und wirtschaftlichen Kennwerten

Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Im Rahmen der Erläuterungen zum Entwurfskonzept waren, neben der geforderten Visualisierung, nur einfachste perspektivische oder isometrische Skizzen als auf Baumassen beschränkte Darstellungen ohne Fassadengliederung zugelassen. Die Arbeiten 1002, 1004, 1007, 1013 und 1017 enthalten dreidimensionale Darstellungen, die nicht den Vorgaben der Auslobung entsprechen. Diese wurden im Vorfeld der Beurteilung von der Vorprüfung abgedeckt.

Informationsrundgang

Um 10:00 Uhr beginnt der Informationsrundgang.

Die Vorprüfung ruft kurz die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs ins Gedächtnis und stellt anschließend jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen.

Der Informationsrundgang wird von 11:40 - 11:50 Uhr von einer Pause unterbrochen und endet um 13:00 Uhr.

Die Mittagspause von 13:00 - 14:00 Uhr unterbricht die Preisgerichtssitzung.

3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Nach der Mittagspause werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse in Bezug auf die Beurteilungskriterien diskutiert.

Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden. Der Realisierungsteil soll bei der Bewertung besondere Beachtung finden. Dabei ist der Umgang mit denkmalpflegerischen Belangen für die Bewertung von besonderer Bedeutung.

1. Wertungsrundgang

Die Erkenntnisse aus dem ausführlichen Informationsrundgang werden eingehend diskutiert. Das Preisgericht stellt fest, dass keine Arbeit erhebliche Mängel aufweist und beschließt einstimmig, dass im 1. Wertungsrundgang keine Arbeit ausgeschieden wird.

2. Wertungsrundgang

Der 2. Rundgang beginnt um 14:15 Uhr.

Die gegebenenfalls auszuschheidenden Arbeiten werden intensiv diskutiert. Im 2. Wertungsrundgang werden 13 Arbeiten ausgeschieden, so dass vier Arbeiten in der Wertung verbleiben. Folgende Arbeiten werden aufgrund der nachfolgend beschriebenen Punkte mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

1001 (15:0)

Der im Ideenteil Nordost vorgeschlagene Neubau mit einem tiefen, zweigeschossigen Gebäudeteil im Westen und einem fünfgeschossigen Hochpunkt im Osten schränkt die Blickbeziehung zur östlichen Amperseite ein und kann in seiner Proportion nicht überzeugen. Der nördlich Zugangsbereich des Quartiers wird aufgrund der gebäudeintegrierten Tiefgaragenzufahrt vom motorisierten

Verkehr gekreuzt. Östlich des Schlachthauses wird ein neuer, eingeschossiger Müllraum vorgeschlagen, welcher aufgrund der repräsentativen Bedeutung der Ostfassaden nicht überzeugen kann. Die Fassaden der Bestandgebäude werden mit zahlreichen neuen Öffnungen versehen, die sie nahezu zerstückelt wirken lassen und aus denkmalpflegerischer Sicht negativ bewertet werden.

Der Musikhof schafft zu wenig Nutzungsangebote, die Baumsetzung auf dem Festplatz schränkt die Festivalnutzung ein. Die Zugänglichkeiten zum und auf das Grundstück, besonders der Zugang zum Kreativhof, können nicht überzeugen.

1002 (12:3)

Der sechsgeschossige Hochpunkt im Ideenteil stellt sich in die Blickbeziehung zum östlichen Amperufer und wirkt zu präsent.

Die Öffnung des Festplatzes Richtung Amper entspricht nicht der Aufgabenstellung und wird negativ bewertet.

Der zweigeschossige Einbau in der Brühhalle wird aufgrund der Folgen für die Raumwirkung des Bestands kritisch bewertet. Kritisch beurteilt wird ebenfalls die vorgeschlagene Innendämmung, die die prägende Bestandsstruktur überformen und die Raumwirkung, insbesondere der Schlacht- und Brühhalle beeinträchtigt.

Der Grundriss der Warmbadeanstalt wird stark verändert und der bauzeitliche Empfangsraum zu einer Teeküche umgebaut. Die Zwischendecke im Kühl-/Kesselhaus wird im Bereich der Metzgerwohnung und der historischen Kühlräume ersetzt bzw. angehoben, wobei der Austausch der Decke im Bereich des Metzgerwohnung auch aus Nutzungsperspektive nicht nachvollzogen werden kann. Diese Maßnahmen werden aus denkmalpflegerischer Sicht negativ bewertet.

Insgesamt kann der Entwurf nicht überzeugen.

1003 (8:7)

Der Entwurf eines zwei- bzw. viergeschossigen Baukörpers im Ideenteil Nordost wird kontrovers diskutiert. Das Volumen der über Eck angeordneten Gebäudeteile wird insgesamt positiv beurteilt, die vorgeschlagenen Satteldächer fügen sich durch ihre industrielle Anmutung positiv in den Bestand ein. Das Gelände des Kreativhofs erhöht sich im Übergang zum Uferweg zu einem baubestandenem Hügel. Die daraus resultierende Zugangssituation wird kritisch hinterfragt.

Die Freiflächengestaltung schafft zu wenig Hofcharakter. Die Baumsetzungen wirken beliebig, insbesondere im Bereich des Festplatzes. Die durch die außerhalb des Wettbewerbsumfangs Realisierungsteil angeordneten Pkw-Stellplätzen gewonnene Nutzungs- und Gestaltungsoffenheit bleibt für den Festplatz ungenutzt. Der vorgeschlagene Wasserstein ist funktional, entwickelt als einziges Gestaltungselement jedoch zu wenig Strahlkraft.

Die Gestaltung der Ostfassaden wirkt gleichförmig und kann nicht gänzlich überzeugen. Die Anordnung einer Terrasse auf der südlichen Dachfläche des eingeschossigen Gebäudeteils des Schlachthauses, die Büros zugeordnet ist, scheint unverhältnismäßig und kann nicht nachvollzogen werden. Die zweigeschossigen Einbauten in Schlacht- und Brühhalle beeinträchtigen die Raumwirkung und werden ebenfalls kritisch diskutiert.

Die ergänzten Dachflächenfenster im Norden sind zu groß gewählt.

Insgesamt weist die Arbeit im Umgang mit dem Bestand Qualitäten auf, kann abschließend jedoch nicht überzeugen.

1004 (14:1)

Der Neubau im Ideenteil Nordost mit einem zweigeschossigen Gebäudeteil im Norden, dessen nördliche Dachfläche teilweise geneigt ist, und einem fünfgeschossigen Hochpunkt wird kritisch diskutiert.

Die minimalistische Freiflächengestaltung des Festplatzes mit der ellipsenförmigen Schotterrasenfläche scheint vorrangig die Parkplatznutzung vorzusehen und wird kritisch bewertet.

Der Kreativhof ist geprägt von einer Pergolastruktur, die die zum Neubau im Ideenteil Nordost weitergeführte Kranbahn aufnimmt. Auch wenn die Idee begrüßt wird, scheint ihre Umsetzung und Nutzung für einen langfristigen Zeitraum unrealistisch.

Die durchgesteckte Anordnung der Gastronomie im östlichen Gebäudeteil des Schlachthauses wird positiv bewertet, Die in der nordöstlichen Gebäudeecke Anordnung der Sanitäreinrichtungen ist zu prominent positioniert.

Der Ersatzneubau hebt sich in seiner Fassadengestaltung klar vom Bestand ab. Das vorgeschlagene Volumen und seine Setzung lassen ihn additiv wirken. Kritisch wird die für die Ostfassade prägende Außentreppe und die Terrasse bewertet. Die etwas isolierte Anordnung des Subkultur e.V. in der Pferdemetzgerei wird kritisch gesehen. Insgesamt kann die Arbeit nicht überzeugen.

1005 (15:0)

Die vorgeschlagene Proportion des Neubaus im Ideenteil Nordost mit eingeschossigem Gebäudeteil im Norden, der sich unentschlossen im Westen auf zwei Geschosse erhöht, und einem fünfgeschossigen Gebäudeteil im Osten, der weit nach Süden reicht, kann nicht überzeugen. Der östliche Gebäudeteil schränkt die Blickbeziehung zur östlichen Ampelseite stark ein und schließt das Quartier im Osten, obwohl von hier das Kreativquartier zukünftig vorrangig erschlossen wird.

Die individuelle Gestaltung der Freifläche des Subkultur e.V. südlich der Kühlräume kann nicht nachvollzogen werden, ebenso die Gestaltung des Festplatzes. Die Stellplatzflächen und ihre Zufahrten nehmen die gesamte Platzfläche ein und dominieren sie. Die einzelnen Baumsetzungen schränken die Festivalnutzung ein. Die Idee einer Aussichtsplattform im Süden des Festplatzes ist nachvollziehbar. Ihre Ausführung als Baubotanik konterkariert eine multifunktionale Nutzung, das Volumen wirkt im Verhältnis zu den Bestandsgebäuden massiv und versperrt vom Festplatz und der Warmbadeanstalt den Blick auf die Ampere.

Der Entwurf bricht im östlichen Gebäudeteil des Schlachthauses die 20er- und 50er-Jahre-Erweiterungen ab und schafft dadurch einen gut proportionierten Baukörper. Der Abbruch des unter denkmalschutzstehenden Gebäudeteils aus den 20er-Jahren ist jedoch nicht gewünscht. Der zweigeschossige Einbau in der Brühnhalle wird als störend empfunden. Kritisch beurteilt wird ebenfalls die vorgeschlagene Innendämmung und Akustikelemente, die die prägende Bestandsstruktur überformen und die Raumwirkung insbesondere der Schlacht- und Brühnhalle beeinträchtigt.

In der Pferdemetzgerei wird die Raum- und Grundrissstruktur mit Durchbrüchen, durch das Entnehmen der Zwischendecke und das Schließen des offenen Zugangs gänzlich verändert. Im Westen wird ein zusätzliches Gebäude mit Sanitäreinrichtungen angeordnet, das den Baukörper der Pferdemetzgerei versetzt verlängert. Form und Nutzung können nicht überzeugen.

Der Entwurf greift teilweise stark in die denkmalgeschützte Bausubstanz ein und kann insgesamt nicht überzeugen.

1009 (13:2)

Der im Ideenteil Nordost vorgeschlagene, zweigeschossige Neubau mit fünfgeschossigen Hochpunkt kann besonders für die Wohnnutzung Qualitäten entwickeln. Die intensive Bepflanzung des Kreativhofs mit einem Raster aus Baumplantagen wird kritisch beurteilt und benötigt eine ausreichend hohen Substratschicht über dem Retentionsdach der darunter befindlichen Tiefgarage. Der Festplatz wird durch die vorgeschlagene Rahmenstruktur geprägt, die die Westansicht der Bestandgebäude beeinträchtigt und mit Vorhängen belegt auch eine dominierende Massivität entwickelt.

Die Gestaltung der Ostfassaden wird ihrer neuen Aufgabe als Auftakt in das Quartier nicht gerecht und erscheint rudimentär. Insbesondere die weitgehend geschlossene Fassade des Schlachthauses mit der vorgelagerte Außentreppe kann nicht überzeugen. Der Ersatzneubau ist wohltuend proportioniert und schafft durch den südlichen Rücksprung einen qualitätvollen Freiraum, der jedoch mit keiner Nutzung belegt wird. Die klare Grundrissgestaltung im östlichen Bereich des Schlachthauses wird positiv beurteilt. Der zweigeschossige Einbau in der Brühhalle beeinträchtigt seine Raumwirkung.

Die Warmbadeanstalt wird zukünftig von innen über das Kühl-/ Kesselhaus erschlossen, ihr Grundriss wird stark verändert und der bauzeitliche Empfangsraum zu einer Teeküche umgebaut.

Die starken Eingriffe in die charakteristischen Grundrissstruktur werden aus denkmalpflegerischer Sicht kritisch beurteilt.

1010 (10:5)

Das vorgeschlagene Volumen des Neubaus im Ideenteil Nordost spiegelt sich in der vergleichsweise hohen Geschossfläche wider und wird kontrovers diskutiert. Der fünfgeschossige Hochpunkt mit Sheddächern soll das städtebauliche Pendant zur Aumühle auf der östlichen Ampelseite bilden. Die Proportion des Baukörpers in Bezug zu den Bestandsbaukörper des Schlachthofs und dem angrenzenden Kreativhof wird kritisch hinterfragt.

Die Verlängerung des Festplatzes nach Süden als Uferbalkon ragt über den Uferbereich und entfernt den zu erhaltenden Gehölzbestand vollständig. Die Anordnung der Stellplätze weit im Süden erzeugt lange Anfahrtswege, zudem wird die Abgrenzung zum Musikhof nicht gelöst. Der Entwurf greift massiv in den bestehenden Uferbereich ein und setzt sich über den Wettbewerbsumfang und die Vorgaben der Auslobung hinweg.

Die Anordnung der Gastronomie im östlichen Gebäudeteil des Schlachthauses mit dem von Nord nach Süd durchgesteckten Gastraum verbindet Kreativ- und Musikhof und wird begrüßt. Der Fluchtweg aus dem zusätzlichen Gastraum im Obergeschoss ist nicht gelöst.

Die etwas isolierte Anordnung des Subkultur e.V. in der Pferdemetzgerei wird kritisch gesehen.

Der klare Entwurf im Innen- wie Außenraum schafft insbesondere in den Freiräumen mit wenige Elementen individuelle Qualitäten. Insgesamt kann die Arbeit jedoch nicht überzeugen.

1011 (14:1)

Der im Ideenteil Nordost vorgeschlagene Baukörper mit eingeschossigem Gebäudeteil im Norden und fünfgeschossigem Hochpunkt im Südosten kann in seiner Proportion und Fassadengestaltung nicht überzeugen. Auch die abgewinkelte Nordfassade ist nicht nachvollziehbar und wirkt willkürlich gesetzt. Die Arbeit ordnet entgegen den Vorgaben der Auslobung das Ampersite vollständig im Ideenteil Nordost an, schafft dadurch aber keinen Mehrwert. Die Zwischennutzung des Ideenteils West als Baumschule kann hingegen überzeugen und schafft einen Mehrwert in der Entwicklung des Quartiers.

Die Eingriffe in den denkmalgeschützten Bestand, insbesondere im Bereich der historischen Kühlräume, erscheinen unverhältnismäßig und können nicht nachvollzogen werden. Die vollständig verglasten Ostfassaden sind in Maßstab und Gestaltung nicht gelungen. Ebenso werden die großen Durchbrüche in der Pferdemetzgerei und der Anbau des Wintergartens kritisch bewertet.

Insgesamt scheint der Schwerpunkt des Entwurfs auf der Bearbeitung des Ideenteils Nordost und nicht auf der denkmalgerechten Umnutzung des Gebäudeensembles zu liegen und kann nicht überzeugen.

1012 (14:1)

Der abgewinkelte Baukörper im Ideenteil Nordost dreht sich mit seinem Hochpunkt nach Südosten auf und öffnet den Kreativhof zum Ufer. Dadurch wird die Blickbeziehung zwischen dem Kreativquartier und der östlichen Ampersseite gestärkt. Die Baukörpersetzung erscheint jedoch beliebig und die Architektursprache des Neubaus wirkt im Kontext der denkmalgeschützten Bestandsgebäude fremd. Die intensive Bepflanzung des Kreativhofs wird aufgrund der darunter befindlichen Tiefgarage kritisch beurteilt.

Der Wiederaufbau der 50er-Jahre-Erweiterung des östlichen Gebäudeteils des Schlachthauses ohne erkennbare Veränderungen schafft keinen Mehrwert und kann nicht nachvollzogen werden. Mit Ausnahme der Entnahme der Zwischendecke im Bereich der historischen Kühlräume, die denkmalfachlich kritisch gesehen wird, greift der Entwurf wenig in die denkmalgeschützte Bausubstanz ein.

Die Entwurfsansätze der Arbeit können überwiegend nicht überzeugen.

1013 (14:1)

Im Ideenteil Nordost werden zwei Baukörper (zweigeschossiger langgestreckter Baukörper und fünfgeschossiger Kubus) vorgeschlagen, die von einem engen Zwischenraum getrennt werden.

Die Freiflächengestaltung wirkt diffus und bildet keinen Schwerpunkt aus, wodurch wenig freiräumliche Qualität geschaffen wird, auch wenn die Zugänglichkeiten und die Platzabfolge entlang des Uferwegs gewürdigt wird.

Der Ersatzneubau mit der zu gestaltenden Ostfassade erinnert in seiner Architektursprache an einen Funktionsbau und wird kritisch diskutiert. Die Ostfassade ist von der symmetrischen Setzung der Fensterelemente geprägt, welche nicht überzeugen kann und deplatziert wirkt. In Schlacht- und Brühhalle wird ein zweigeschossiger Einbau vorgeschlagen, der die beiden Hallen über den Durchbruch hinweg mit einer Theke verbindet und eine temporäre Trennung verhindert. Dies schränkt die Nutzungsvervielfältigung ein. Eine notwendige Brandabschnittstrennung ist schwer möglich.

Der Ansatz im Obergeschoss des Kühl-/Kesselhauses werden die unterschiedlichen Höhengniveaus durch den Einbau eines Stegs nivelliert, ohne in die denkmalgeschützte Bausubstanz einzugreifen wird positiv bewertet. Insgesamt kann die Arbeit jedoch nicht überzeugen.

1014 (13:2)

Die vorgeschlagene Proportion des Neubaus im Ideenteil Nordost mit einem zweigeschossigen Gebäudeteil im Norden, dessen nördliche Dachfläche teilweise geneigt ist, und einem fünfgeschossigen Hochpunkt, der durch eine aufgesetzte Gewächshausstruktur zusätzlich erhöht wird, kann nicht überzeugen.

Die Freiflächengestaltung wird geprägt von erhöhten, entlang des Uferwegs angeordneten, Grünflächen, die sich teilweise mit Außendecks zum Kreativquartier erweitern. Es wird hinterfragt, ob die Außendecks in der vorgeschlagenen Anzahl und ihrer Verortung und der Anforderung an den Unterhalt die Qualität entwickeln können, dass sie einen Mehrwert darstellen.

Der Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand wird kritisch beurteilt. Die vorgeschlagenen neuen Fensteröffnungen, insbesondere die zahlreichen Dachflächenfenster des Kühl-/ Kesselhauses werden hinterfragt. Die Zwischendecke im Kühl-/ Kesselhaus wird im Bereich der Metzgerwohnung und der historischen Kühlräume ersetzt bzw. angehoben, wobei der Austausch der Decke im Bereich des Metzgerwohnung auch aus Nutzungsperspektive nicht nachvollzogen werden kann. In die unterschiedlichen Grundrissstrukturen wird mit Durchbrüchen und durch die Entnahme von Zwischenwänden, insbesondere in der Warmbadeanstalt und der Pferdemetzgerei stark eingegriffen. Die vorgeschlagene Innendämmung sowie die ergänzten Akustikplatten im Bereich der Schlachthalle überformen die prägende Bestandsstruktur und wirken der Raumwirkung der Schlacht- und Brühhalle entgegen.

Auch aufgrund der vielen Eingriffe in den Bestand kann der Entwurf nicht überzeugen.

1015 (12:3)

Der Entwurfsansatz im Ideenteil Nordost mit einem eingeschossigen Baukörper im Norden mit Kalträumen und einem fünfgeschossigen Kubus im Osten wird gewürdigt. Die vorgeschlagenen Volumina können in ihrer Proportion jedoch nicht überzeugen.

Der Freiraum wird im Süden und Osten von einer dichten, baumbestandenen Vegetationsstruktur geprägt, die grundsätzlich positiv gesehen wird. Der dadurch geschaffene Parkcharakter wirkt im Kontext des Kreativquartiers jedoch fremd und unpassend.

Die Nutzungsverteilung in den Bestandgebäuden scheint nicht schlüssig und wird negativ bewertet. Aus denkmalfachlicher Sicht werden die neuen Fenster- und Türöffnungen sowie die Anhebung der Zwischendecke im Bereich der historischen Kühlräume kritisch betrachtet.

Der Entwurf kann anhand der Darstellungen nicht vollständig gelesen werden und bleibt in Teilen unklar, was auch durch die nicht vollständig erbrachten Wettbewerbsleistungen bedingt wird. Die Arbeit kann nicht überzeugen.

1016 (9:6)

Für diese Arbeit wurde ein Rückholantrag gestellt.

Der 2. Wertungsrundgang wird von 16:30 - 16:40 Uhr von einer Pause unterbrochen und endet um 18:30 Uhr. Herr Busse verlässt das Preisgericht um 18:00 Uhr und Herr Kretz um 18:30 Uhr.

Für die Arbeit 1016 werden vier Rückholanträge gestellt. Diese werden von den Antragsteller*innen begründet. Die Arbeit 1016 wird mit 8:7 Stimmen in die Wertung zurückgeholt. Somit verbleiben fünf Arbeiten in der Wertung.

Engere Wahl

Im Anschluss werden von den Mitgliedern des Preisgerichts schriftliche Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verfasst.

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten gelesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen.

Die Beurteilung ist um 20:15 Uhr abgeschlossen.

1006

Der Entwurf ist durch eine einfache und klar ablesbare städtebauliche Ordnung charakterisiert. Das 3-geschossige Neubaugebäude des Ideenteils Nordost als langgestreckter Baukörper mit Satteldach setzt die ost-west-ausgerichtete Linearität der Bebauungsstruktur des historischen Bestands fort. Auf einen markanten Hochpunkt wird bewusst verzichtet, stattdessen schließt sich eine klosterartige Pergola an der Südseite des Gebäudes an. Die dadurch von Osten entstehenden Blickbeziehungen geben den denkmalgeschützten Bestandgebäuden Raum und werden begrüßt. Kritisch hinterfragt wird jedoch, ob die Pergola ein ausreichend starke Raumkante bildet, um den Außenraum des Kreativhofes im Osten zu fassen.

Der Freiraum wird durch die Baumsetzungen sinnvoll gegliedert. Die Gestaltung der Freiflächen mit den rektangulären Rasenflächen und axialen Wegverbindungen wirken jedoch formal und fremd in dem industriell geprägten Areal. Die vorgeschlagene Zwischennutzung des Ideenteils West mit weiteren Fahrradstellplätze überzeugt nicht.

Mittepunkt des Entwurfes bildet der Ersatzneubau als Erweiterung des Brühhauses, der dessen klare Dachform fortführt, sich mit seiner markanten Fassadengestaltung aber vom Bestand absetzt. Das offene Nutzungskonzept des Schlachthauses wird durch den multifunktionalen Ausstellungsraum sinnvoll komplettiert. Der eigenständige Charakter des Ersatzneubaus wirkt er als „glühendes Symbol“ der Erneuerung, was konzeptionell positiv bewertet wird. Jedoch schafft die Architektursprache keinen Bezug zu den Bestandsgebäuden und steht in keinem ausgewogenen Verhältnis zur vorgeschlagenen Kubatur des Ideenteils Nord-Ost.

Aus denkmalpflegerischer Sicht wird grundsätzlich die klare Trennung zwischen Neu und Alt durch die Materialität des Ersatzneubaus positiv bewertet. Jedoch führen der Abbruch und Ersatzneubau zu einem Teilverlust der denkmalgeschützten Substanz. Die abschließende Giebelwand samt des nördlich der Firstlinie befindlichen Bereichs sowie der in den 1920er Jahren errichtete Schweinestall werden vollständig abgebrochen. Der Einbau einer Galerie im Dachraum der Schlachthalle verändert die Raumwirkung gänzlich und erscheint aus denkmalpflegerischer Sicht nicht umsetzbar. Ebenso wird der Grundriss der Warmbadeanstalt nahezu vollständig aufgelöst, wodurch sowohl die Raumstruktur als auch die bauzeitlichen Oberflächen verloren gehen. Der Entwurf greift teilweise stark in den historischen Bestand ein und verzichtet gleichzeitig

weitgehend auf die Ausnutzung der Obergeschosse, was nicht nachvollzogen wird.

Die architektonischen Eingriffe können nicht in Gänze überzeugen, da sie auf den historischen Bestand zu wenig Rücksicht nehmen. Insgesamt schafft der Entwurf aber – auch durch das klare Konzept des Erweiterungsbaus – einen identitätsstiftenden Charakter für das neue Kreativquartier.

1007

Der Entwurf bildet Plätze von deutlich unterscheidbarem und eigenständigem Charakter aus. Der im Ideenteil Nordost vorgeschlagene östliche Baukörper fällt im Verhältnis zu den Bestandsgebäuden des Schlachthofs monumental aus und kann als städtebauliches Pendant zu der östliche der Amper gelegenen Aumühle gelesen werden. Besonders akzentuiert wird dies durch das flachgeneigte Pfettendach, das bewusst die Typologie historischer Industriebauten wie Mühlen oder Speicher rekurriert und sich damit gut in die Umgebung einbindet. Jedoch schränkt der Neubau in seiner Lage und durch sein Volumen die Blickbeziehung von Osten auf das Schlachthofareal ein, was kontrovers gesehen wird. Kritisch diskutiert wird der nördliche Abschluss des Kreativhofes, der mit dem eingeschossigen Gebäudeteil des Neubaus nur schwach besetzt ist und sich in der Nordwestecke mit einem zu breit beurteiltem Durchlass zu der angrenzenden Wohnbebauung öffnet.

Die westliche Raumkante des Festplatzes wird auch in der Zwischennutzung besetzt, die Anlage einer Art Pergola ist nachvollziehbar und wird begrüßt. Für die dahinter liegende Wiese sind allerdings keine weiteren Vorschläge abzulesen. Die südliche Raumkante des Festplatzes wird mit Baumbepflanzung gefasst.

Die Öffnungen zur Amper bzw. der Übergang zum Amper-Uferweg ist schlüssig gelöst, und sowohl vom Kreativ- wie auch vom Musikhof aus wirksam.

Die vorgeschlagene Freiflächengestaltung mit Ausbildung unterschiedlicher Qualitäten kann insgesamt überzeugen. Der Transport von Platzbäumen per Hubwagen ist grundsätzlich charmant, aber insbesondere bei Pflaster mit Rasenfugen umständlich und am Ende wohl nicht umsetzbar. Das Konzept zum Regenwassermanagement mit begrünten Versickerungsmulden scheint hingegen realistisch und umsetzbar. Die äußere Erschließung ist schlüssig, alle Bereiche sind gut erreichbar. Das Mülllager in der Südwestecke des Schweinestalls ist allerdings für die Andienung mit einem Müllfahrzeug undankbar.

Die Arbeit basiert auf den Prinzipien des „Reparierens statt Sanierens“. Der Entwurf wird aufgrund seiner denkmalpflegerischen Qualität sehr geschätzt, da er nur minimale Eingriffe am Bestand vorsieht. Der sensible Umgang mit Ergänzungen und neuen Fassadenelementen (z.B. östlicher Abschnitt Brühhaus, Nordseite) ist besonders hervorzuheben. Die intensive Auseinandersetzung mit den Bestandsfassaden und ihrer Materialität ist offenkundig. Der detaillierte Fassadenschnitt zeigt die hohe Qualität in der Auseinandersetzung mit dem Denkmalbestand, etwa in der intendierten Bearbeitung bzw. Restaurierung der historischen Fenster.

Kritisch werden gleichwohl die beiden wenig gestalteten Ostfassaden des Nordbaukörpers (Warmbadeanstalt und Kühl-/Kesselhaus) und des Schlachthauses diskutiert. Hier wurde keine adäquate Antwort auf die neue Erschließung der Insel von Osten gefunden.

Der Umgang mit den Innenräumen ist angemessen und zurückhaltend. Die beiden großen Hallen des Schlachthauses bleiben – trotz des Einbaumöbels mit Bar und Garderobe in der Brühhalle – unverbaut und damit in ihrem ursprünglichen architektonischen Charakter wirksam und wahrnehmbar. Interventionen am Altbau erfolgen erfreulich zurückhaltend.

Kritisch wird der Umgang mit der mittleren Decke im Kühlhaus bewertet. Die vorgeschlagene Erneuerung auf die angehobene Höhenlage ist nicht zwingend erforderlich und unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Belange nicht differenzierter gelöst.

Die Verortung der Nutzungen in den Bestandsgebäuden mit der Gastronomie in der Pferdemetzgerei und dem Ampersite im Nordbaukörper lässt sich gut nachvollziehen. Die durchdachte innere Erschließung berücksichtigt den Bedarf an zusätzlichen Vertikalerschließungen (Geschosstreppen) entsprechend der im Obergeschoss vorgesehenen Nutzungen. Den inneren Funktionszusammenhängen wird Rechnung getragen.

Der Entwurf erscheint wirtschaftlich plausibel umsetzbar. Die Prämisse der auf den Plänen erläuterten „gelassenen Weiternutzung“ bzw. des „Reparieren – nicht Sanieren“ öffnet sowohl denkmalpflegerisch wie ökonomisch erfreuliche Perspektiven. Der Entwurf beinhaltet augenscheinlich keine Komponenten, deren Implementierung zu unvorhersehbaren und signifikanten Kostensteigerungen führen dürfte. Die intendierte „niederschwellige“ Restaurierung des Bestandes mit Fortnutzung der angetroffenen Strukturen ist in jedem Fall hochgradig nachhaltig.

Die Arbeit überzeugt durch ihren sensiblen Umgang mit dem Bestand und stellt mit ihrer klaren Haltung einen sehr wertvollen Wettbewerbsbeitrag dar.

1008

Die Arbeit überzeugt durch eine klar ablesbare Entwurfsidee. Sowohl die städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption als auch die architektonische Haltung sind gut nachvollziehbar. Die skulpturale Ausformung des Baukörpers im Ideenteil Nordost wird gewürdigt, jedoch in ihrer Massivität und Gestalt letztendlich kritisch gesehen. Der westliche Ideenteil bietet einen passenden Beitrag für die Nutzung als Kreativquartier. Die städtebauliche Struktur nimmt Bezug auf die unterschiedlichen Nutzungen und bietet vielfältige Möglichkeiten der Aneignung.

Das Freianlagenkonzept überzeugt durch eine klare Organisation sowie durch die schlüssige Zuordnung der gewünschten Hofbereiche und frei bespielbaren Flächen. In Kombination mit den angedachten Erdgeschossnutzungen und Öffnungen entstehen vielfältige Angebote zur individuellen Bespielung.

Der Kreativhof überzeugt mit seiner zentralen Grünfläche und den dort verorteten, unterschiedlichen Funktionen. Neben Flächen zur Regenwasserversickerung und biotopartigen Bereichen werden qualitätvolle Aufenthaltsbereiche angeboten. Die Flächen im unmittelbaren Übergang zu den Gebäuden bleiben multifunktional bespielbar.

Der Festplatz bleibt in seiner Gestaltung dagegen recht schematisch. Im Süden entsteht eine breite, parkartige Grünfläche, die das grüne Band entlang der Amper insgesamt stärkt. Die Grünfläche wird durch eine Mauer zum Festplatz sinnvoll gefasst.

Die vorgeschlagenen freistehenden Raumscheiben, insbesondere am Musikhof und am Kreativhof, die als Reminiszenz an die historischen Mauern verstanden werden können, erscheinen überflüssig. Der Musikhof ist in seiner Ausformulierung gut proportioniert und fügt sich überzeugend in das Freiraumkonzept der Platzflächen ein. Die gewünschte Bespielung mit Veranstaltungen ist hier gut vorstellbar.

Die Caféterrasse zur Amper lässt eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten. Kritisch gesehen wird hingegen die deutliche Unterschreitung der notwendigen Baumpflanzungen im Bereich des Realisierungsteils.

Der Umgang mit dem Gebäudebestand ist sensibel, beschränkt sich auf wenige Eingriffe und wird positiv bewertet. Als neues Element wird der Ersatzneubau

mit Gastronomie östlich des Brühhauses ergänzt, welches hier gut situiert erscheint. Die kräftige Metallfassade stellt Bezüge zur Aumühle her und fügt sich sinnvoll in den Kontext des Kreativquartiers ein. Die Ausformulierung des Obergeschosses als komplett geschlossener Baukörper wird als zu rigide kritisiert. Im Inneren des Schlachthofes ist das Raumprogramm mit geringen Maßnahmen sinnvoll untergebracht. Die Raumwirkung in der Schlacht- sowie der Brühhalle bleibt erlebbar. Einzig die skulpturale Bühne führt zu einem unverhältnismäßigen Eingriff in die vorhandene Struktur des historischen Bestands und zu einem Teilverlust der bauzeitlichen Fliesen. Der Ansatz, Bauteile wiederzuverwenden, wird jedoch insbesondere vor dem Hintergrund der denkmalgerechten Sanierung begrüßt.

Die Verkehrsflächen sind funktional und sparsam geplant. Hinsichtlich der Nutzungsflächen liegt die Arbeit im Mittelfeld und erfüllt die wesentlichen Anforderungen der Auslobung. Kritisch wird die verteilte Anordnung der Nutzungen des Subkultur e.V. beurteilt. Die Toilettenanlage, die auch im Rahmen eines Festivals genutzt wird, ist zu knapp dimensioniert.

Durch die wenigen Eingriffe ist eine wirtschaftliche Sanierung des Bestandes zu erwarten. Die Geschossfläche des Neubaus im Ideenteil Nordost liegt im Mittelfeld, die Voraussetzung einer wirtschaftlichen Umsetzung ist gegeben. Das Konzept der energetischen Ertüchtigung erreicht eine Optimierung des Bestands, ohne das Erscheinungsbild stark zu verändern. Insgesamt stellt die Arbeit einen wertvollen Beitrag dar, der dem Gebäude und dem Ort gerecht wird.

1016

Der Leitgedanke eines möglichst sensiblen und zurückhaltenden Umgangs mit dem Bestand charakterisiert den Entwurf.

Die bestehende Bausubstanz wird entsprechend dem Entwurfsgedanken nur zu einem vergleichsweise geringen Anteil abgebrochen. Bestehende Raumstrukturen, auch kleinteilige verbleiben. Ebenso wird auf größere, neue Öffnungen in den Fassaden verzichtet, die sie ruhig und unaufgeregt wirken lassen. Der weitgehende Erhalt des Bestands überzeugt aus denkmalfachlicher Sicht.

Das Areal öffnet sich nach Osten zur neuen Fußgängerbrücke und wird zur Ampel von einem großzügigen Grünstreifen umschlossen.

Die unpräzise Freiraumgestaltung des Entwurfs greift mit wenigen Mitteln, klaren Belagsdifferenzierungen und Geländemodellierungen die wesentlichen Ideen des Rahmenplans auf und geht sensibel mit dem Bestand um. Es entsteht ein ruhiger und angemessener Rahmen für den denkmalgeschützten Gebäudebestand.

Vorgeschlagen wird ein Freiraum, der in seiner sparsamen Darstellung und durch den Verzicht auf Möblierung breite Interpretationsspielräume für künftige Nutzungen eröffnet. Lockere Baumgruppen im Kreativhof und am Rand des Musikhofs bieten Schatten und Aufenthaltsqualität, ohne die Nutzungsflexibilität einzuschränken. Vollversiegelt wird nur die Umfahrung der auf dem Festplatz zentral angeordneten Pkw-Stellplätze, während ansonsten wassergebundene Decken und Wiesen mit Sickermulden das Regenwasser versickern lassen. Wegebeziehungen von Nord nach Süd finden sich vorrangig im westlichen Bereich des Areals.

Im Ideenteil West wird als Zwischennutzung eine Rasentribüne längs des Festplatzes vorgeschlagen.

Im nördlichen Baukörper der Warmbadeanstalt und des Kühl-/ Kesselhauses sind erdgeschossig die Räumlichkeiten der Ampersites und weitere Büronutzung vorgesehen. Der Erhalt des bestehenden Vorgartens im Westen als Auftakt zum Jugendwohnen wird ausdrücklich begrüßt.

Im ehemaligen Schlachthaus mit Brühlhalle finden der Veranstaltungssaal und das Foyer ihren Platz, die Kreativ- und Musikhof gut miteinander verbinden. Die Räume bleiben ohne weitere Einbauten und lassen so das vorhandene Volumen voll zur Geltung kommen, was positiv aufgenommen wird.

Im östlichen Gebäudebestand sind Gastronomie und der Subkultur e.V. untergebracht. Die räumliche Zuordnung ist hier jedoch nicht abschließend geklärt. Die Ergänzungen des östlich der Brühlhalle gelegenen denkmalgeschützten Bestandes zeigt keine klare Abgrenzung zum Bestand, sondern entwickelt diesen wenig ablesbar und gleichförmig weiter. Der nördliche Vorsprung wird zur erhöhten Terrassenfläche rückgebaut, was kontrovers diskutiert wird. Der Kreativhof wirkt robust und wird durch die vorgeschlagene Terrassenfläche gut proportioniert. Der Bezug nach Osten wirkt überzeugend. Eine zusätzliche Öffnung der Gastronomie nach Süden wird jedoch vermisst. Aus denkmalfachlicher Sicht beeinträchtigen die nicht denkmalwerten, eingeschossigen Anbauten im Bereich des Schlachthauses das Baudenkmal im Bestand in erheblicher Weise. Durch deren Erhöhung und Anpassung an den Bestand wird die vorhandene Beeinträchtigung im vorliegenden Entwurf in kritischer Weise fortgeführt. Aufgrund der Beibehaltung der schräg abschließenden Fassade am südöstlichen Ende des Schlachthauses kann das von Osten erschlossene Gesamterscheinungsbild des Gebäudeensembles nicht überzeugen.

In der südliche gelegenen Pferdemetzgerei werden leider nur Nebenräume wie Müll und Lager vorgeschlagen. Die Nutzungszuordnung trägt dem Denkmal keine Rechnung und kann nicht nachvollzogen werden.

Im Ideenteil Nordost wird ein vier- bis sechsgeschossiger Baukörper mit Satteldächern angeordnet, der mit fast zweieinhalbtausend Quadratmeter Geschossfläche den größten Hochpunkt vorschlägt. Das große Volumen des markanten Baukörpers wird kontrovers diskutiert, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten wird das Potenzial erkannt. Die Setzung der Baukörper fasst sinnfällig den Kreativhof im Nordosten.

Die Arbeit wird im Preisgericht kontrovers diskutiert. Dies ist auch der reduzierten Darstellung geschuldet. Die im Lageplan dargestellte Freiraumgestaltung wird im Erdgeschossgrundriss mit Umgriff vermisst. Die Visualisierung vermittelt ein selbstverständliches, stimmiges Bild des Ortes und wird damit der Aufgabe in besonderem Maße gerecht. Insbesondere der sensible Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand wird gewürdigt. Ein insgesamt wertvoller Beitrag, der durch seine Einfachheit besticht.

1017

Die Arbeit ist in einer klaren Systematik durchgearbeitet, die den Entwurfsgedanken prägt. Die Baukörper des Ideenteils Nordost ergänzen die Bestandsgebäude harmonisch und fassen den Kreativhof selbstverständlich, ohne ihn zu überstahlen und zu dominant zu wirken. Die Freiräume sind insgesamt klar differenziert, in ihrer Nutzung allerdings durch zahlreiche, etwas beliebig angeordnete Festeinbauten sehr determiniert.

Durch die Anordnung der erforderlichen Pkw-Stellplätze im Südwesten des Areals wird der nördlich anschließende Festplatz dauerhaft als Platzfläche erlebbar und kann auch in Verbindung mit dem Kreativhof genutzt werden. Andererseits werden durch die Platzierung der Stellplatzflächen im Süden der motorisierte

Verkehr relativ weit ins Quartier gezogen, die Zugänglich- und Nutzbarkeit des Musikhofs sowie des Cafés in der Pferdemetzgerei eingeschränkt und die Nord-Süd-Verbindung innerhalb des Areals erheblich beeinträchtigt. Fußläufig ist das Quartier vom Uferweg an der Amper gut erschlossen.

Die Nutzungsverteilung in den Bestandsgebäude ist grundsätzlich nachvollziehbar. Die Verortung der Gastronomie in der ehemaligen Pferdemetzgerei zur Amper wird positiv bewertet. Allerdings wird die denkmalgeschützte Bausubstanz vollständig entfernt und das Gebäude entkernt. Die einem Teilabbruch gleichkommenden Eingriffe sind aus denkmalfachlicher Perspektive nicht hinnehmbar.

Ergänzt wird das Angebot durch ein Café im Ideenteil Nordost, das sich jedoch nicht zum Kreativhof orientiert. Hier bleibt die Möglichkeit den Kreativhof durch eine gastronomische Nutzung zu stärken ungenutzt. Die Ergänzung eines Jugendtreffs im östlichen Bereich des Schlachthofes im räumlichen Zusammenhang mit dem Subkultur e.V. ist gut vorstellbar.

Die Arbeit überzeugt konzeptionell durch ein klares System an Einbauten und Ergänzungen, die Erschließung und Sondernutzung aufnehmen und sich deutlich vom Bestand abheben. Einschnitte für Erschließungen und Sanitäreinrichtungen sind allerdings mit erheblichen Eingriffen in den denkmalgeschützten Bestand verbunden. Ihre Anordnung sowie Notwendigkeit im Kühl-/ Kesselhaus sind nur teilweise schlüssig und nachvollziehbar. Eingestellte Einbauten beeinträchtigen die großzügigen Raumwirkungen im Bestand, wovon insbesondere der Bereich der Brühhalle betroffen ist.

Die an den Ostfassaden angesetzten Wintergärten mit vertikaler Erschließung sind konzeptionell gelungen, können in Materialität und Detailausbildung im Zusammenspiel mit dem denkmalgeschützten Bestand allerdings nicht überzeugend. Die Anordnung eines Büros im südlichen Wintergarten entspricht nicht dem Konzept eines Kaltraums und lässt eine dauerhafte Nutzung unrealistisch erscheinen.

Die klare Trennung von Neu und Alt durch die Materialität der additiven Elemente wird grundsätzlich positiv bewertet. Kritisch werden aus denkmalfachlicher Sicht die substanziell notwendigen Eingriffe durch die Einbauten gesehen. Die strukturellen Veränderungen im Bereich der Warmbadeanstalt, wie die Verlegung des Einganges weg von der Nordseite, berücksichtigen die Vorgaben des Denkmalschutzes nicht. Insgesamt wird der historische Bestand durch den Entwurfsansatz nicht in den Vordergrund gerückt. Die strukturellen Veränderungen im Obergeschoss östlich der Brühhalle samt traufseitiger Verglasung werden ebenfalls kritisch bewertet und scheinen aus denkmalfachlicher Sicht nicht umsetzbar.

Die massiven Eingriffe in den Bestand lassen – sofern eine denkmalschutzrechtliche Erlaubnis erwirkt werden kann – großen Abstimmungsaufwand in der Planung und hohe Kosten in der Umsetzung erwarten. Der hohe Anteil an Erschließungsflächen und zahlreiche Treppen beeinträchtigen die Wirtschaftlichkeit zusätzlich.

Insgesamt kann die Arbeit aufgrund der umfassenden Eingriffe in den historischen Bestand nicht in Gänze überzeugen. Durch ihre stringente und klare Entwurfssystematik stellt sie jedoch einen wichtigen Wettbewerbsbeitrag dar.

4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger Diskussion der Arbeiten wird die Rangfolge der Engeren Wahl mit folgendem Stimmenverhältnis beschlossen:

1007	Rang 1	(13:2)
1008	Rang 2	(10:5)
1016	Rang 3	(13:2)
1006	Rang 4	(15:0)
1017	Rang 4	(15:0)

Das Preisgericht beschließt einstimmig die folgende Verteilung der Preise und Anerkennungen entsprechend der Auslobung:

1007	1. Preis	39.000 €	(15:0)
1008	2. Preis	24.000 €	(15:0)
1016	3. Preis	15.000 €	(15:0)
1006	Anerkennung	9.500 €	(15:0)
1017	Anerkennung	9.500 €	(15:0)
insgesamt		97.000 €	

Soweit ein*e Preisträger*in wegen mangelnder Teilnahmeberechtigung oder Verstoßes gegen Wettbewerbsregeln nicht berücksichtigt werden kann, rücken die verbleibenden Preisträger sowie sonstige Teilnehmende in der Rangfolge der Preisgerichtsabstimmung nicht nach.

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit soll der freiwerdende Betrag zu gleichen Teilen unter den mit Preisen und Anerkennungen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

5. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, dem*der Verfasser*in der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen. Bei der weiteren Bearbeitung sind die Anmerkungen des Preisgerichts zu berücksichtigen.

6. Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt die Vorsitzende des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

7. Verlesen der Verfasseramen

Die Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, die Vorsitzende verliest die Verfasseramen, die im Anhang aufgelistet sind.

8. Abschluss des Preisgerichts

Frau Schellenberg-Thaut dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und für die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit sowie der

Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Weiterhin bedankt sich Frau Schellenberg-Thaut bei der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung. Sie bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht und wünscht dem Bauvorhaben ein gutes Gelingen. Sie zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Herr Oberbürgermeister Götz bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Frau Schellenberg-Thaut für die souveräne Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die gute Begleitung des gesamten Verfahrens.

Die Sitzung endet um 21:00 Uhr.

9. Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden von Dienstag, 05.05. bis einschließlich Sonntag, 31.05.2026 öffentlich ausgestellt. Ausstellungseröffnung ist am Montag, den 04.05.2026 um 17:00 Uhr.

Öffnungszeiten

Montag bis Sonntag 11:00 - 19:00 Uhr

Ort

Stadtlabor Fürstenfeldbruck
Pucher Straße 6A, 82256 Fürstenfeldbruck

aufgestellt durch Cecilia Förster
für die Richtigkeit Silvia Schellenberg-Thaut, Vorsitzende des Preisgerichts

Fürstenfeldbruck, den 27.04.2026

Verfasserliste Preisträger und Anerkennungen

1007 130197

1. Preis

Springer Architekten GmbH
Keithstraße 2-4, 10787 Berlin

Marcel Adam Landschaftsarchitekten BDLA
Weinbergstraße 24, 14469 Potsdam

Verfasser

Prof. Jörg Springer, Dipl.-Ing. Architekt BDA
Marcel Adam, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Tornike Kublashvili, Tessa Gläser
Veronika von Bechtolsheim, Sonya Pustynnaia



1008 475391

2. Preis

Gerber Architekten GmbH
Tönnishof 9-13, 44149 Dortmund

Verfasser

Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber

Mitarbeit

Jens Bentfeld, Hannes Beinhoff, Lara Diederichs,
Beste Avci, Magdalena Cieslicka

Hilfskräfte

Phase 2 Modellbau GmbH, Eiffestraße 598, 20537 Hamburg



1016 160267

3. Preis

Florian Nagler Architekten GmbH
Theodor-Storm-Straße 16, 81245 München

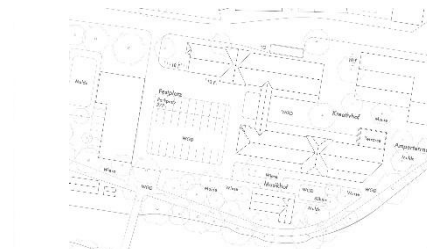
BEM Landschaftsarchitekten Stadtplaner mbB
Fritz-Reuter-Str. 1, 81245 München

Verfasser

Florian Nagler, Prof. Dipl.-Ing. Architekt
Oliver Engelmayer / Dipl.-Ing. TUM Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Hannah von Pander
BEM: Nicolas Patin



1017

457592

Anerkennung

ARGE

fsz Architekten - Feyerherm Schultz & Partner – PartGmbH
mit Benedikt Herz Architekt
Lindower Str. 22, Haus C, 13347 Berlin

uli möhrle, landschaftsarchitekt bdla & stadtplaner
Kirchbergstraße 23, 56157 Augsburg

Verfasser

David Granitza-Schultz
Cornelia Feyerherm
Christoph Degenhard
Benedikt Herz
Ulrich Möhrle

Mitarbeit

Daniel Grenz, Dana de Voß, Philip Schmoeger,
Daniel Czechowski

Fachberatung

Denkmalpflege: Prof. Dr. Stefan Lindl
Bauphysik: Elena Ambacher, Bollinger+Grohmann
Tragwerksplanung: Michael Rauch, Bollinger+Grohmann

Hilfskräfte

Modellbau: Andreas Moling
Rendering: Andrea Brichese



1006

493721

Anerkennung

Christoph Maas Architekturbüro GmbH

Kalckhoff Benoit Landschaftsarchitekten
Kapellenweg 6, 81371 München

Verfasser

Christoph Maas, Dipl.-Ing. Architekt BDA
Christian Benoit, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur

Mitarbeit

Christian Vorleiter, Dipl.-Ing. Architekt BDA
Johann-Tariq Schlingensiepen, M.A. Architekt BDA
Alissa Schulteß, B.A. Architektur
Elisa Della Bella, B.Eng. Landschaftsarchitektur
Maximilian Badenschneider, B. Eng. Landschaftsarchitektur

Fachberatung

Johannes Bracher, Dipl.-Ing (bracher bock ingenieure)

Hilfskräfte

Florian Schmid, Modellbaumeister (Matthes Max Modellbau GmbH)



Verfasserliste – Weitere Teilnehmende

1001

987651

Mostlikely Architecture ZT GmbH
Schottenfeldgasse 62 / 22, 1070 Wien, Österreich

DnD Landschaftsplanung ZT GmbH
Lindengasse 56 / 2 / 20, 1070 Wien, Österreich

Verfasser

DI Mark Neuner, Architekt
mit DI Maximilian Eisenköck, Architekt
DI Sabine Dessovic

Mitarbeit

DI Marlene Lötsch, Ing. arch. Eva Macejkova,
abs.arh. Isabela Karlin Čoh (Mostlikely Architecture) und
Rita Engl (DnD)

Fachberatung

Johannes Stockinger (S&P Engineering),
Johannes Gamper (IC CES Clean Energy Solutions),
Emilio Podreka (Bollinger+Grohmann)



1002

913207

allmannwappner gmbh
Nymphenburgerstrasse 125, 80636 München

TERRA.NOVA Landschaftsarchitektur
Birkenleiten 43, 81543 München

Verfasser

Markus Allmann
Ludwig Wappner
Philipp Vogeley
Peter Wich

Mitarbeit

Patrik Uchal, Naomi Brenneis, Marlis Eberhardt,
Marlena Aversch, Jakob Muz, Yvonne Heimann

Fachberatung

AKUSTIK – INGENIEURBÜRO MOLL GMBH
Elvirasteig 11, 14163 Berlin
Bauphysik - Müller-BBM Building Solutions GmbH
Otto-Lindenmeyer-Straße 28, 86153 Augsburg
Statik - str.ucture GmbH evolutionary structural design
Lindenspürstr. 32, 70176 Stuttgart



1003

180300

vonMeierMohr Architekten BDA PartGmbH
An der Point 1, 86938 Schondorf

nowak + abootalebi Landschaftsarchitektur PartG mbB
Am Lilienberg 2, 81668 München

Verfasser

Stefan Mohr Dipl.-Ing. Architekt

Helgo von Meier Dipl.-Ing. Architekt

Swantje Nowak Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektin

Barbara Abootalebi Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektin

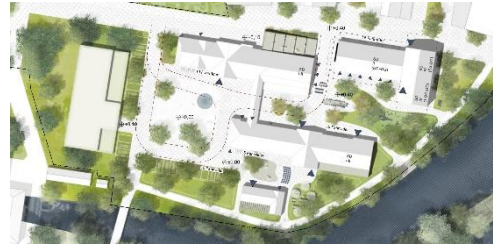
Mitarbeit

Annette Gall, Dietmar Dasch, Sascha Ring,

Christoph Lauche, Konstantin Hüsck

Hilfskräfte

Modellbau: Matthes Max Modellbau GmbH



1004

251347

BEGS GmbH
Saarstraße 7, 80797 München

BEGS GmbH
Kufsteiner Straße 87, 83026 Rosenheim

Verfasser

Alexander Bauer, Mag. arch. Architekt

David Reichert, Dipl.-Ing. Univ. Architekt

Peter Rubeck, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Frau Nuria Olave Echevarria, Arquitecto Architektin,

Herr Simon Kussauer, Dipl.-Ing. Architektur;

Frau Rosina Krichbaumer, B. Eng. Landschaftsarchitektur

Hilfskräfte

Herr Tomas Ha, M. A. Architektur (Modellbau)



1005

515018

hirner & riehle architekten und stadtplaner partg mbh
Herzog-Heinrich-Straße 20, 80336 München

silands | Gresz + Kaiser Landschaftsarchitekten PartG mbB
Riedwiesenweg 8, 89081 Ulm

Verfasser

Melanie Wenderlein
Matthias Marschner
Robert Härtl
Martin Hirner
Dr. Martin Riehl
Dipl.-Ing. (FH) Stephanie Gresz
Dipl.-Ing. Roberto Kaiser

Mitarbeit

Jessica Hemmelmann
Astrid Damberger, Yuejiao Xie

Hilfskräfte

Matthes Max Modellbau



1009

135296

bogevischs buero Architektur & Stadtplanung GmbH
Schulstraße 5, 80634 München

studioB Landschaftsarchitektur Norde Mirahe

Verfasser

Rainer Hofmann, Dipl.-Ing. Architekt & Stadtplaner BDA
Elke Berger Dip.-Ing. BDLA

Mitarbeit

bogevischs buero:

Eduarda Poubel M.A. Architektur,
Johannes Prünke Dipl.-Ing. Architekt,
Magdalena Rippberger Architektin M.a.,
Lea Schön Dipl.-Ing. Architektin,
Sarah Shah M.A. Architektur

Als Studierende: Elisabeth Graf

studio B:

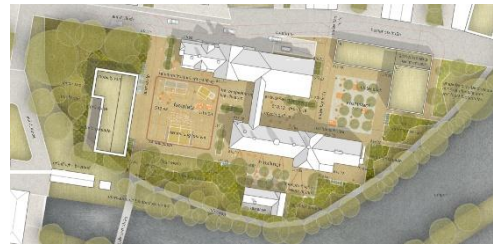
Charlotte Lehner M.A. Landschaftsarchitektur,
Maximilian Kalinke M.A. Landschaftsarchitektur,
Myriam Künzel M.Sc. Urbanistik

Als Studierende Johanna Wiester beide M.Sc. Urbanistik cand.

Fachberatung

Lichtplanung: pfarre lighting design, Gerd Pfarré

Mitarbeit: Dominik Buhl, Katja Möbs



1010

527372

Sturm und Wartzack GmbH
Wilhelm-Ney-Str. 22, 36160 Dipperz

weihrauch+fischer GmbH
Hintenmeiswinkeler Weg 18, 42657 Solingen

Verfasser

Jörg Sturm, Dipl.-Ing. Architekt, Innenarchitekt
Gunter Ulrichs-Fischer, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Sabrina Wirtz, Roger Wirtz, Friedrich von Bieberstein



1011

343288

ARGE
Planstudio Dresden GmbH mit
Stilmacher Architekten GmbH
Messering 19, 01067 Dresden

QUERFELDEINS

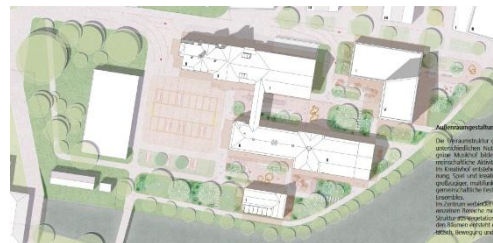
Landschaft | Städtebau | Architektur Dresden
Bautzner Straße 21, 01099 Dresden

Verfasser

Steffen Kulbe Freier Architekt
Sheila Auerswald Dipl.-Ing. Architektin
Annegret Stöcker Dipl.-Ing.,
Freie Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin
Frank Großkopf, Dipl.-Ing.,
Freier Garten- und Landschaftsarchitekt AKS

Mitarbeit

Dipl.-Ing. Sophia Till, Dipl.-Ing. Julia Böhm,
Dipl.-Ing. Pauline Brauer, Dipl.-Ing. Marie Sternkiker,
Simon Jacob (Student)



1012

801008

f64 Architekten und Stadtplaner GmbH
Leonhardstraße 17, 87437 Kempten (Allgäu)

Kübertlandschaftsarchitektur PartGmbH
Landschaftsarchitekten Stadtplaner
Herzog-Heinrich-Str. 20, 80336 München

Verfasser

Martin Kopp, Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner BDA
Rainer Lindermayr, Dipl.-Ing. (Univ.),
Architekt und Stadtplaner BDA
Thomas Meusburger, Dipl.-Ing. (Univ.) Architekt BDA
Horst Kübert, Dipl.Ing.(FH),
Landschaftsarchitekt, Stadtplaner bdla
Christoph Straß, B. Eng. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Dipl.-Ing. (FH) Architekt Andreas Bucher,
BA Fachrichtung Innenarchitektur Carina Scheiber,
MA Fachrichtung Innenarchitektur Susanne Weinrich,
M.Sc. RWTH Fachrichtung Architektur Leonie Beneke
Landschaftsarchitektur:
Jochen Eckert, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt,
Simon Schwarzl, M. Eng. Landschaftsarchitektur
Sophie Glasser-Kerr, Master in Landscape Architecture

Fachberatung

Dipl.-Ing. Hjalmar Schoch (Sailer Stepan Tragwerkteam München GmbH)
Herr Stephan Schierer (Müller-BBM Building Solutions GmbH)



1013

729672

ARGE

Studio Yannick Meuter mit
Sunder-Plassmann Architekten Stadtplaner BDA GmbH
Düsseldorfer Str. 2, 51063 Köln

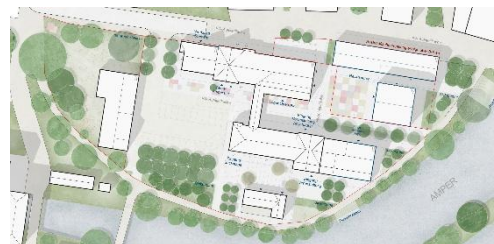
die Grille | Landschaftsarchitektur Part mbB
Eichthalstraße 11, 82377 Penzberg

Verfasser

Yannick Meuter, M.Sc. Architekt
Benedikt Sunder-Plassmann, Dipl. Ing. Architekt
Bettina Sunder-Plassmann, Dipl. Ing. Architektin
Harry Dobrzanski, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Jonas Höltke M.Sc.



1014

461356

ARGE

Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus GmbH mit
Brenne Architekten GmbH
Lobeckstraße 30-35, 10969 Berlin

bgmr Landschaftsarchitekten GmbH
Prager Platz 6, 10779 Berlin

Verfasser

Dipl. -Ing. Urs Kumberger (TIC)
Dipl. -Ing. Verena Schmidt (TIC)
Dipl. -Ing. Fabian Brenne (Brenne)
Dipl. -Ing. Winfried Brenne (Brenne)
Dipl. -Ing. Dirk Christiansen (bgmr)
Dipl. -Ing. Martin Stockmann (bgmr)

Mitarbeit

Silja Glomb (TIC), Thomas Neher (TIC),
Jana Ring (Brenne), Maria Quittenbaum (Brenne)

Hilfskräfte

Emilia Vogt (Brenne)



1015

717171

raumstation Architekten GmbH
Maximilianstraße 16, 82319 Starnberg

grabner huber lipp landschaftsarchitekten und
stadtplaner part mbh
Gutenbergstraße 11, 85354 Freising

Verfasser

Tim Sittmann-Haury
Jürgen Huber

Mitarbeit

Tanja Hergesell, Ben Rinkens, Louisa Schleicher



**Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Sanierung des ehemaligen Schlachthofes Auf der Lände in Fürstenfeldbruck**

**Preisgericht am 27.04.2026
Teilnehmerliste 1/3**

Fachpreisrichter*innen

Johannes Dachsel, Architekt und Stadtplaner, Stadtbaurat,
Stadt Fürstenfeldbruck

Dr.-Ing. Christian Kayser, Architekt, München

Peter Brückner, Architekt, Tirschenreuth

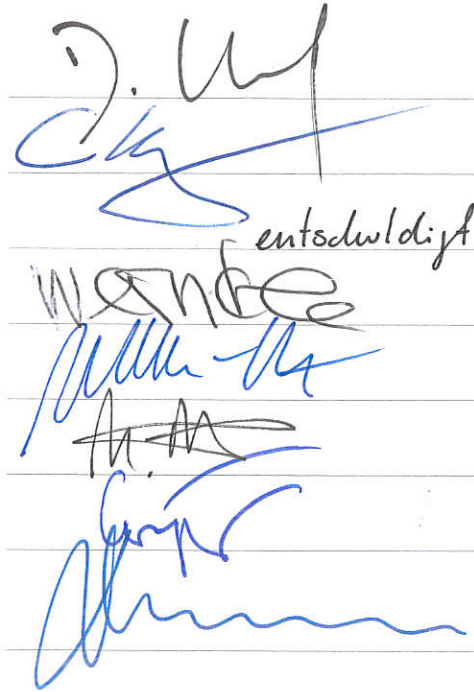
Anne Wernicke, Architektin, München

Silvia Schellenberg-Thaut, Architektin, Leipzig

Maxi Bötsch, Architektin, Regierung von Oberbayern

Prof.-Dr. Birgit Kröniger, Landschaftsarchitektin, Nürtingen

Franz Damm, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner,
München


entschuldigt

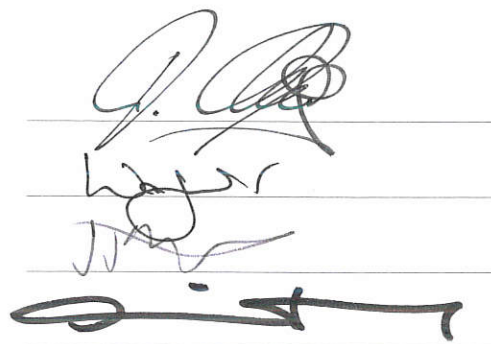
Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

Christian Lichtenberg, Architekt, Sachgebietsleiter Hochbau,
Stadt Fürstenfeldbruck

Annina Wagner, Architektin, Regierung von Oberbayern

Josh Yates, Architekt, Frankfurt a. Main

Michel Hinnenthal, Landschaftsarchitekt, München



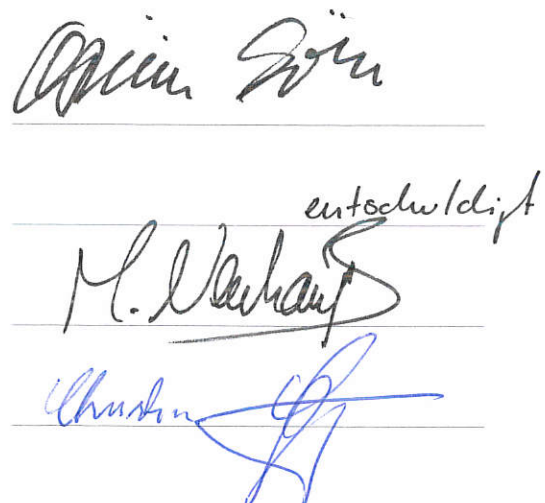
Sachpreisrichter*innen

Christian Götz, Oberbürgermeister Stadt Fürstenfeldbruck

Dr. Georg Jakobs, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion
CSU

Matthias Neuhauß, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion
BBV

Christian Stangl, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen


entschuldigt

**Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Sanierung des ehemaligen Schlachthofes Auf der Lände in Fürstenfeldbruck**

**Preisgericht am 27.04.2026
Teilnehmerliste 2/3**

Johann Schilling, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion
FW

entschuldigt

Philipp Heimerl, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion
SPD



Andreas Lohde, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion
Fürstenfeldbrucker Mitte



Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

Markus Britzelmair, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck,
Fraktion CSU

entschuldigt

Karl Danke, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion BBV



Thomas Brückner, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen



Sachverständige Berater*innen

Prof. Dr. Klaus Wollenberg, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck,
Fraktion FDP

entschuldigt

Gabriele Schultze, Stadträtin Stadt Fürstenfeldbruck,
Fraktion Die Linke

entschuldigt

Dr. Alexa Zierl, Stadträtin Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion
ÖDP

entschuldigt

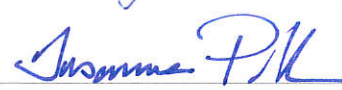
Florian Weber, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion Die
Partei

entschuldigt

Dr. Anja Säbel, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege



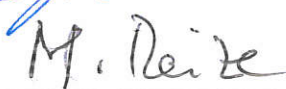
Susanne Poller, Kreisheimatpflegerin, Landratsamt
Fürstenfeldbruck



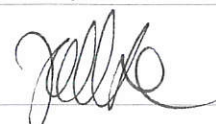
Barbara Spierer, Projektleiterin Hochbau, Stadt
Fürstenfeldbruck



Markus Reize, Sachgebietsleiter Stadtplanung und
Grünwesen, Stadt Fürstenfeldbruck



Jennifer Halke, Projektleiterin Stadtentwicklung, Stadt
Fürstenfeldbruck



**Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Sanierung des ehemaligen Schlachthofes Auf der Lände in Fürstenfeldbruck**

**Preisgericht am 27.04.2026
Teilnehmerliste 3/3**

Max Spieler, Subkultur e.V., Fürstenfeldbruck

Felix Kretz, Wirtschaftsförderung, Stadt Fürstenfeldbruck

Uwe Busse, Beirat für Menschen mit Behinderung, Stadt Fürstenfeldbruck

Regina Arndt, Umweltbeirat, Stadt Fürstenfeldbruck

Winfried Hagenhoff, Wirtschaftsbeirat, Stadt Fürstenfeldbruck

Leonhard Zieris, Stadtjugendbeirat, Stadt Fürstenfeldbruck

Herbert Ebner, Seniorenbeirat, Stadt Fürstenfeldbruck

Achim Mack, Sportbeirat, Stadt Fürstenfeldbruck

Rudolf Liegl, Möhler+Partner Ingenieure, München

entschuldigt

Felix Kretz

Uwe Busse

Regina Arndt

Winfried Hagenhoff

Achim Mack

entschuldigt

Wettbewerbsbetreuung / Vorprüfung

Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB, München

Cecilia Förster, Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB, München

Ralf Wehrhahn

Cecilia Förster

Sonstige Teilnehmer*innen

Georg Stockinger, Stadtrat Stadt Fürstenfeldbruck, Fraktion
FW

Katharina Kammel, Projektleiterin Stadtentwicklung, Stadt
Fürstenfeldbruck

Benjamin Becker, Referendar der Staatsbauverwaltung,
Stadt Fürstenfeldbruck

Christian Bews, Möhler+Partner Ingenieure, München

entschuldigt

K. Kammel

Benjamin Becker

Christian Bews

Georg Stockinger

Jana Semmlin

Landherr + Wehrhahn